

**Zeitschrift:** Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série  
**Herausgeber:** Schweizerisches Landesmuseum  
**Band:** 36 (1934)  
**Heft:** 4

## Titelseiten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Zur Baugeschichte der St. Justuskirche in Flums

*Vorbemerkung.*

Bei der 1932 bis 1934 mit Bundeshilfe durchgeführten Renovation der St. Justuskirche in Flums wurden mit lokalen Arbeitern Grabungen vorgenommen, um die Bestattungsstätte der Tschudi auf Gräplang festzustellen. Hierbei entdeckte man zwei ältere Choranlagen. Im Schiff nahm man bei der Erstellung der Heizungsanlage ebenfalls Sondierungen vor, wobei einige Mauerzüge freigelegt wurden. Als die für diese Grabungen zur Verfügung stehenden Mittel zu Ende des Jahres 1932 erschöpft waren, wandte sich der Leiter der Renovationsarbeiten wegen der Übernahme der weiteren systematischen Nachforschungen an das Historische Museum St. Gallen, dem in der Folge vom Kirchenverwaltungsrat Flums die Durchführung der eigentlichen archäologischen Untersuchungen übertragen wurde. Wegen Unabkömmlichkeit des Vorstehers der prähistorischen Abteilung, Herrn Dr. H. Beßler, übergab dieser den Auftrag an den durch seine vorgeschichtlichen und römischen Forschungen im benachbarten Rheintal bekannt gewordenen Museumsverwalter Adolf Hild in Bregenz und Dr. Jos. Hecht in Konstanz, den Verfasser des Werkes «Der romanische Kirchenbau des Bodenseegebietes». Diese Untersuchungen mußten vom 3. bis 15. Mai 1933 wegen den in der Zwischenzeit weit fortgeschrittenen Renovationsarbeiten in kürzester Zeit durchgeführt werden. Herr Dr. Hecht legt im Folgenden unter Einfügung des Berichtes von Konservator A. Hild — zu dem die im 29. Jahresbericht des Historischen Museums St. Gallen 1934 erschienenen Ausführungen von Dr. H. Beßler über die frühgeschichtlichen Funde zu vergleichen sind — die Bauentwicklung der St. Justuskirche dar. Im Anschluß daran wird Professor Dr. L. Birchler als eidgenössischer Experte und Leiter der Renovationsarbeiten über letztere sowie den gotischen Bau und seine Ausstattung berichten.

Für die Überlassung von Klischees sind wir Herrn Erziehungsrat und Kanonikus Dr. Anton Müller in St. Gallen, dem Verfasser des Werkes «Geschichte der Herrschaft und der Gemeinde Flums», zu Dank verpflichtet.

*Die Redaktion.*

A. Die Grabungen im Chor und Schiff der Kirche<sup>1a)</sup>.

Von Dr. *Josef Hecht*, Konstanz.

Wer von den Ufern des Bodensees herkommend das breitgedehnte st. Gallische Rheintal durchfährt, dem öffnet sich im Sarganser Kessel von Westen her überraschend ein Seitental, in das die über dem Städtchen auf einen Schemel vor den Gonzen gestellte Sarganser Burg verlockend weist: ein schmaler, grüner Wiesenstreifen, von dem so friedlich aussehenden Seez durchströmt, steile dunkle Bergwände, die weit über den nackten Fels hinaufsteigen, und auf der scharfen Scheide zwischen Berg und Tal leuchtende Dörfer, Weiler, Gehöfte. Kurz bevor der Seez in den Wal-

<sup>1a)</sup> Ich lege Wert darauf, zu bemerken, daß Text und Pläne für diesen Aufsatz der Redaktion bereits im Januar 1933 vorgelegt wurden, und daß ein zusammenfassender Bericht über die Grabungsergebnisse an den Experten abging.